

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. P. Apostolische Majestät haben dem Präsidenten des Laibacher Landesgerichtes, Eduard Ritter v. Josch, aus Anlaß der bewilligten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand für seine vieljährige treue und ersprießliche Dienstleistung Allerhöchsthre volle Zufriedenheit allergnädigst zu bezeugen geruht.

S. E. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. den verfügbaren Präsidenten des vormaligen Landesgerichtes in Temesvár, Dr. Andreas Luschin, zum Präsidenten bei dem Laibacher Landesgerichte, und den Ober-Landesgerichtsrath Felix Freiherrn v. Longo-Liebenstein zum Präsidenten des Landesgerichtes in Klagenfurt allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat die erledigte Stelle eines Delegationsarztes in Novigo dem Dr. Giovanni Cristani, dormaligen Direktor des Zivilspitals in Verona, verliehen.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien dem Adolf Kretschmer in Braunhirschen die Bewilligung der vorbereitenden Maßregeln zur Gründung einer Aktiengesellschaft behufs Betriebes der dortigen Dampfmaschinen-Brodfabrik erteilt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. Juni.

Ueber die Ernennung des Herrn Ritter von Hasner zum Präsidenten, und der Herren v. Hopfen und Capenna zu Vizepräsidenten des Abgeordneten-Hauses, äußern die Wiener Blätter fast alle freudige Zustimmung; sie meinen, eine Wahl durch das Haus selbst hätte kein besseres Resultat haben können.

Die Erklärungen des österreichischen Kabinetts auf die Rückäußerungen der Kabinete von Paris und London in Betreff der bezüglich der polnischen Angelegenheit österreichischerseits gemachten bekannten Propositionen, sind Samstag von Wien abgegangen. Gehen die Westmächte endlich darauf ein, so wird man sie dann Rußland vorlegen, das jedenfalls wieder daran mäkeln und um einzelnes markeln wird. Bevor es zu einem positiven Resultat kommen wird, dürfte noch viel — Blut in Polen fließen.

In eingeweihten Kreisen zu Paris, schreibt ein Korrespondent der „Köln. Z.“ aus Wien, erzählt man, daß eine hochgestellte Person aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers im vertraulichen Gespräche das Wort hat fallen lassen: „Out, so werden wir Krieg haben.“ Auf die Bemerkung, was da wohl England und Oesterreich machen würden, entgegnete der Gefragte, der Kaiser wäre kein so unvorsichtiger Mann, er sei der Mitwirkung der einen und der Neutralität der anderen Macht versichert. In Wiener Regierungskreisen hält man es für sehr wahrscheinlich, daß diese Mittheilungen ihren guten Grund haben. Mir selbst wurde freundlich gestattet, Einsicht in einen Brief aus London zu nehmen, den ein den englischen Regierungskreisen nahestehender Gentleman an einen hiesigen hochgestellten Finanzmann richtet. Es heißt darin: „Ihr Oesterreicher werdet dem Kriege nicht entgehen; es fragt sich nur, in welcher Gesellschaft ihr ihn führen wollt. Laßt ihr jetzt Frankreich und England allein zusammentreten, so werdet ihr, da diese Mächte damit endigen wollen, ein von Rußland getrenntes Polen zu errichten, gezwungen wer-

den, demselben Galizien abzutreten, und der Rhein steht in großer Gefahr. Wenn aber Oesterreich sich sogleich zu England stellt und diese Mächte sich erst in zweiter Linie Frankreich zugesellen, um es desto gewisser in der Gewalt zu halten, dadurch allein könnt ihr Galizien retten. Geht ihr diese Verbindung mit England sogleich und schon jetzt ein und erspart ihr diesem dadurch das Separat-Bündniß mit Frankreich, so könnt ihr jetzt noch eure Bedingungen vorschreiben.“ — Es erhellt daraus, daß man gegen Napoleon's Absichten und die Aufrichtigkeit seiner Politik ein so starkes Mißtrauen hegt, daß man sich nur sehr ungern mit Frankreich allein auf kriegerische Unternehmungen einlassen würde.

Ein Pariser Blatt bringt nachstehende Mittheilung: Man spricht von einer vertraulichen Note, die das Kabinet von Saint-James an das Berliner Kabinet in Betreff der Verordnungen vom 1. Juni gerichtet haben soll. Gestützt auf die engen Bande zwischen den herrschenden Dynastien Preußens und Englands, glaubt Lord John Russell auf die ernstlichen Gefahren der reaktionären Politik der preussischen Regierung aufmerksam machen zu müssen. Die Note hebt hervor, daß das Ordonnanz-System nicht nur die öffentliche Ruhe kompromittirt, dadurch, daß es das regelmäßige Jüngiren der Kraft der Verfassung von 1850 bestehenden Institutionen beeinträchtigt, sondern auch noch die Wirkung haben könnte, die traditionelle Anhänglichkeit, welche die Nation für das Haus Hohenzollern hat, zu zerstören.

Unsere Beziehungen zu Frankreich haben sich recht kritisch gestaltet — schreibt man aus Berlin. Der hiesige französische Botschafter hatte sich nämlich in jüngster Zeit rasch nacheinander zweier diplomatischer Aufträge zu entledigen, die nach Inhalt wie nach Form fast darauf angelegt schienen, einen Bruch zu provoziren. Diese Aufträge bestanden darin, Herrn v. Bismarck Depeschen vorzulesen, worin Vorstellungen erhoben wurden in Bezug auf die im Großherzogthum Posen eingeleiteten Hochverrathsprozesse und auf die geschehene Verhaftung französischer Unterthanen. In beiden Fällen sollen diese Depeschen mit der dringenden Aufforderung schließen „die gewünschten Aufschlüsse baldigst zu geben, damit die französische Regierung sich der Nothwendigkeit überhoben sehe, förmliche Explikationen zu verlangen.“ — Man erfährt nicht, in welcher Weise Herr v. Bismarck hierauf geantwortet hat.

Laibach, 14. Juni.

Die Nachricht, daß die czechische Partei den Reichsrath nicht beschicken werde, veranlaßt die „D. Z.“ zu folgender Aeußerung:

Wir finden in mehreren Blättern eine Nachricht, die überraschend, weil kaum glaublich, klingt, daß nämlich eine Fraktion czechischer Abgeordneten vom Reichsrathe fern zu bleiben beschloffen habe. Wir wiederholen mit Bedacht, daß wir die Feststellung einer solchen Taktik kaum für möglich halten. Denn was wäre sie Anderes, als ein Versuch, das Gedelthen unseres verfassungsmäßigen Lebens um jeden Preis zu stören, eine Rundgebung unverföhlicher Feindschaft gegen die Millionen Mitbürger, die treu zur Fahne der Verfassung halten, eine Bemühung dieselbe zu untergraben, da sie nun einmal auf offene Weise nicht zu beseitigen ist? Und, gerne gestehen wir es zu: einer so bitter feindlichen Stimmung, eines so illoyalen Vorgehens halten wir die czechische Partei nicht für fähig.

Jene Herren aus ihrer Mitte, die Mitglieder des österreichischen Reichsrathes sind, können unmöglich übersehen, daß sie mit der Uebernahme des Mandats zum Reichsrathe auch Verpflichtungen übernommen haben, denen sie sich nicht entziehen dürfen, so lange das Mandat in Kraft besteht. Die Uebernahme

einer bestimmten Sendung involvirt auch die Pflicht ihrer Erfüllung. Die Absentirung ist durchaus kein verfassungsmäßiges Recht. Man geht sicher nicht zu weit, wenn man sie sogar eine verfassungswidrige Demonstration nennt. Wenn den in Rede stehenden Herren ihre Ueberzeugung verböte, die Plätze die sie im Reichsrathe haben, fernerhin einzunehmen, so hätten sie, wie wir meinen, keine andere Wahl, als ihre Mandate niederzulegen, und dieß würde vielleicht eine augenblickliche Störung der reichsräthlichen Thätigkeit bewirken, jedenfalls aber die Situation für die Folge klären.

Bei der Vielfältigkeit und Intensität der Interessen, welche Böhmen mit dem Gesamtstaate verknüpfen, bei der nicht willkürlich, sondern durch die Geschichte von Jahrhunderten geschaffenen Gleichartigkeit derselben können wir nimmermehr glauben, daß das Königreich Böhmen auch nur vorübergehend auf den Vortheil reichsverfassungsmäßiger Vertretung einiger seiner Districte Verzicht leisten würde.

Wir fragen weiter: welcher Grund, welcher nur einigermaßen erträgliche Vorwand könnte im gegenwärtigen Augenblicke für den Absentismus geltend gemacht werden? Als im verflossenen Jahre der engere Reichsrath die Delegation zur Behandlung der Finanzfragen freiwillig übernahm, erklärten sich die Mitglieder der Rechten hiezu für incompetent. Wir haben seiner Zeit die Unsichhaltigkeit dieser Auffassung beleuchtet. Aber es handelte sich doch um die Befestigung eines, sei es auch ohne zulänglichen Grund aufgeworfenen Zweifels. Jetzt steht die Sache wesentlich anders, jetzt wird der Reichsrath in seiner unbestreitbaren Eigenschaft als engerer wieder einberufen; die bezüglichlichen für den engeren Länderverband bestimmte Gesetzesvorlagen sind vorbereitet; der Erledigung derselben wird überall mit Sehnsucht entgegengeesehen. Und jetzt, wo nicht einmal die Rede davon ist, daß dem engeren Reichsrathe Fragen allgemeiner Natur vorgelegt werden sollen, wo vielmehr erfreuliche Aussicht sich bietet, daß die Versammlung bis zur Zeit der Prüfung des Budgets die erforderliche Competenz erlangen dürfte, sollte die Absentirung einen anderen Sinn haben, als den eines rein willkürlichen Vorgehens in der Absicht, den Proceß der reichsstaatlichen Umbildung der diesseits der Leitha liegenden Königreiche und Länder zu hemmen?

Alle diese Gründe erscheinen uns so gewichtig und schlagend, daß wir hoffen, die czechische Partei werde durch ihre Theiligung an den Arbeiten des Reichsrathes die aus früher Quelle geflossene Mittheilung thatsächlich dementiren. Möge sie, was sie wünscht, auf dem Boden der gegebenen Verfassung auszufechten suchen. Außerhalb desselben herrscht der horror vacui: das Gefühl der Unsicherheit und der Verwirrung ohne Ziel und Ende.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser haben der unentgeltlichen weiblichen Arbeitsschule zu Hieping 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Wien, 12. Juni. Die „O. C.“ schreibt: Die Anwesenheit Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha in Wien dient der „Presse“ als Thema eines Leitartikels. Wir vermögen nicht zu beurtheilen, ob überhaupt oder bis zu welchem Grade die dort niedergelegte Auffassung von der politischen Bedeutung des hiesigen Aufenthaltes des Herzogs Ernst eine thatsächliche Unterlage hat. Uns drückt, daß an der gewiß mit Geist durchgeführten Glosse der „Presse“ der Phantasie des Glosfators ein recht starker Antheil zukommt; dazu gehört jedenfalls die Darstellung des Herzogs als Sendboten des National-Vereins. Gleichwohl aber ist nicht zu verkennen, daß durch den interessanten Artikel ein rich-

tiger und fruchtbarer Gedanke als rother Faden sich hinzieht; es ist die Hervorhebung der Nothwendigkeit, daß die politischen Gegenstände in Deutschland sich in Bezug auf das große Werk der Bundesreform auszugleichen suchen. Das Heil Deutschlands hängt davon ab, daß die Erkenntnis dieser Nothwendigkeit siegreich durchdringe.

— Die Antwort Preußens an Baiern rücksichtlich der österreichischen Vorschläge über Zoll- und Handelsvereinigung ist nicht im Stande gewesen, die südlichen deutschen Staaten in ihren Anschauungen wankend zu machen, und auch Oesterreich hält seine Propositionen aufrecht. Aus der preussischen Antwort ist wohl zu ersehen, daß man auch in Berlin nach und nach zur Ueberzeugung gelangt, daß *sic volo, sie jubeo* Preußens sei keine haltbare Position, man müsse sich zu Transaktionen bereit zeigen, aber man würde dabei gerne so wenig als möglich aufgeben, man hat eben die Absicht zu kniftern.

— Die „Donau-Ztg.“ berichtigt die Mittheilung der „Ost. Ztg.“, „daß der k. preussische Gesandte sich über die Haltung der Journalistik ernst und eindringlich beschwert habe“, dahin, „daß von Seiten des k. preussischen Gesandten Freiherrn v. Werther eine derartige Beschwerde bei der kaiserlichen Regierung nicht geführt worden sei.“

Wien, 12. Juni. Ueber das dem Reichsrathe vorzulegende Budget erfährt der Korrespondent des Lloyd einige Notizen von Interesse. Denselben zufolge würde das ordentliche Budget sich ganz vorzüglich ausnehmen, da es einen Ueberschuß von mehreren Millionen Gulden ausweist. Die Achillesferse ist jedoch das außerordentliche Budget, das zwar kein beträchtliches, aber doch immer ein namhaftes Defizit darthut. Dieses Defizit wird durch den Umstand vergrößert, daß das diesjährige Budget bekanntlich vierzehn Monate umfaßt und dadurch Zinszahlungen und Rückzahlungen an die Bank einschließt, welche sich sonst auf zwei Jahresbudgets vertheilen würden. Zur Deckung dieses Defizits wird einerseits eine Anleihe-Operation beabsichtigt, andererseits soll durch eine Regulirung der Steuern und eine nun in endgültiger Weise in Aussicht genommene Luxussteuer eine Erhöhung der Einnahmen erzielt werden.

Wien, 13. Juni. Dem vom Voralberger Landtag beschlossenen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer wurde laut Allerhöchster Entschliebung vom 9. d. M. die kaiserliche Sanction aus dem Grunde nicht ertheilt, weil er theils ohnedies bereits gesetzlich bestehende, theils über das Verfügungsrecht der Gemeinden mit dem Normal-schulsonde nicht zulässige Bestimmungen enthält.

Laut einer weiteren Allerhöchsten Entschliebung von demselben Tage wurde dem von demselben Landtage beschlossenen Gesetzentwurf über das Schulpatronat und die Schulkonkurrenz wegen prinzipieller Abweichung desselben von der Regierungsvorlage die Allerhöchste Sanction nicht ertheilt.

Triest, 13. Juni. Die Handelskammer beschloß gestern die projektirte Dampfschiffahrt von hier auf dem Po nach Pontelagoscuro durch Aktienübernahme zu fördern.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Die ministerielle Intrigue gegen die Kronprinzliche Politik hat abermals gesiegt. Der König hat einen seiner Flügel-Adjutanten an den Kronprinzen abgesendet mit dem Auftrage, der hohe Reisende möge sich jeder Rede mit demonstrativem Charakter enthalten. — Die reaktionären Maßregelungen folgen Schlag auf Schlag. Die zweite Verwarnung der „Berliner Reform“ ist den journalistischen Kreisen in hohem Grade unerwartet gekommen. Man erblickt darin jenen Grad des feudalen Terrorismus, der um jeden Preis die Unterdrückung des Journals beabsichtigt. Die Stellen, welche zur Verwarnung den Anlaß gegeben haben, sind so zahlreicher Natur, daß die Vergewaltigung offenbar nur dem Redakteur, Dr. Eduard Meyen, gilt, der zu den bekannteren Führern der demokratischen Partei gehört, und von 1848—1858 als Flüchtling im Auslande lebte. Der Ulaß vom 1. Juni hat überhaupt zur Folge gehabt, daß viele Redakteure liberaler Provinz-Journale von den Redaktionen zurückgetreten sind, darunter auch der bekannte Abgeordnete Dr. Becker von der „Rheinischen Zeitung“. Auffallend erscheint es auch, daß in neuester Zeit bei Preßprozessen auf die möglichst höchste Geldstrafe erkannt wird. Die Einschüchterung geht so weit, daß selbst die bedeutenderen Journale sich eingehender Referate über die Preßprozesse enthalten. Auch wurde in einer zweiten Versammlung der Redakteure beschlossen, die Besprechung innerer Fragen in Leitartikeln zu unterlassen. Auf ein originelles Mittel, die so verhaltenen Leitartikel dennoch zur Kenntniß des Publikums zu bringen, ist die „Volkszeitung“ gekommen. Sie beabsichtigt, sechs Leitartikel wöchentlich, zum Preise von sechs Pfennigen, in Broschürenform zu bieten.

Heute verlautet in wohlunterrichteten Kreisen,

daß der Ober-Bürgermeister von Berlin, geheimer Regierungsrath Seydel, seiner amtlichen Funktionen entsetzt werden soll, weil er die Beschlüsse des Magistrats, trotz des ihm gestellten Anstehens, nicht hinderte. Man spricht von einer kommissarischen Verwaltung und von Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung, sobald sich dieselbe anschießen sollte, gegen die Beschlüsse der Regierung einen neuen Protest zu erheben.

Die aus den Provinzen eingehenden Nachrichten, namentlich aus Ostpreußen und den Rheinlanden, stellen eine allgemeine Steuerverweigerung in Aussicht. Hier ist man aus dem Grunde damit nicht ganz einverstanden, weil die Wirkung dieser Maßregel erst in längerer Zeit eintreten könnte. — Der Abgeordnete Twetten berief die hier weilenden Abgeordneten zu einer Konferenz, um mit einem Proteste gegen die Juni-Ordinanz vorzugehen. Aus mehrfachen, hier nicht näher zu erörternden Gründen ist man noch nicht zu einem Entschlusse gelangt. Für Walebrode, der in einigen Tagen das Gefängniß verläßt, wird vom Verein „Berliner Presse“ ein demonstratives Bankett veranstaltet. (Pr.)

Berlin, 12. Juni. Warschauer Privatbriefe melden, daß bei der Revision der dortigen Hauptkassse der Schatzkommission sich ein Defizit von 5 Millionen Silberrubel in russischen Bankbillets, polnischen Pfandbriefen und Halbmperialen gezeigt habe. Statt des Defizits lag im Geldschrank eine Quittung der Nationalregierung. Mit den Geldern sind gleichzeitig vier Kassenbeamte und die Bücher, worin die Nummern der entwendeten Pfandbriefe notirt waren, verschwunden.

Es heißt, sämtliche von Warschau ausgehenden Telegraphenleitungen seien zerstört.

Kassel, 12. Juni. In der heutigen Sitzung wurde nach fünfständiger Verhandlung das Gesetz, den Staatsgerichtshof betreffend, sowie die Beibehaltung des provisorischen Gesetzes vom Juni 1831, den Ober-Appellationsgerichtshof betreffend, einstimmig abgelehnt. Vorgelegt wurden: Das Vereinsgesetz, sowie ein Ministerialbeschuß, wornach die Revision des Wahlgesetzes nach Eintritt der Ritters in die Kammer vorgenommen werden soll.

Breslau, 11. Juni, (Nachts). Die Stadtverordneten haben die Absendung einer Deputation an den König beschlossen behufs Ueberreichung einer Petition auf Rücknahme der Preßordonnanzen und um Einberufung des Landtags. Oberbürgermeister Giewanger ist entschieden dagegen aufgetreten. Die Deputation reist schon heute Abend nach Berlin.

Italienische Staaten.

Turin, 11. Juni, (Nachts). Die Blätter melden, die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Italien und England seien beendet. Der Vertrag wird heute unterzeichnet werden.

Turin, 12. Juni (Nachts). Macchi führte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer seine angekündigten Interpellationen über den Stand der internationalen Beziehungen Italiens zum römischen Hofe aus. Er verlangt auch die Intentionen der Regierung bezüglich der polnischen Frage zu kennen. Die Antwort des Ministers wird morgen erfolgen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Für heute nur ein Wort; ich habe Ihnen eine kleine diplomatische Thatsache zu melden. Sie wissen, daß man bezüglich der Grundlagen, auf denen in Konferenzen ad hoc die polnische Angelegenheit diskutiert werden soll, so ziemlich einig ist. Aber Sie wissen vielleicht noch nicht, daß Frankreich bereits vorgeschlagen hat, Preußen vor anderen Staaten zu den eventuellen Konferenzen einzuladen, ohne ihm jedoch zu gestatten, die von den drei Mächten (Oesterreich, England und Frankreich) vereinbarten Präliminarien zu diskutieren. Preußen hätte also noch einmal die Rolle zu spielen, die es auf dem Pariser Kongreß spielte: es hätte purement et simplement zu akzeptiren, was die anderen Großmächte beschlossen haben. Wahrscheinlich, eine große Demüthigung für die preussische Diplomatie; man könnte fast zweifeln, ob sie zu der Rolle sich herbeilassen werde.

Paris, 12. Juni. Nach dem letzten Bankausweise haben sich vermindert: Der Barschat um 27½, das Portefeuille um 7, die Notizen um 26 Millionen.

Paris, 12. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen haben den Kaiser zur Einnahme von Pucblea beglückwünscht.

Der Bericht des Generals Forey wird erst am 2. Juli mit dem englischen Dampfer eintreffen. Pucblea hat am 17. Mai kapitulirt und der französische Dampfer hat Veracruz am 15. Mai verlassen. Privat-Depeschen melden, daß die Franzosen am 18. Mai den Marsch gegen Mexiko begonnen haben.

Der Brief der sieben Bischöfe über die Wahlen ist dem Staatsrath überwiesen worden.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Heute haben im ganzen Lande die Neuwahlen für Kammer und Senat (je die Hälfte beider Häuser) stattgefunden. Die Ergebnisse, so weit dieselben bis zur Stunde übersehbar, haben der Regierung einen empfindlichen Stoß versetzt. Freilich hat der Senat hier und da, so namentlich in Gent, einige liberale Stimmen gewonnen, dahingegen sind die Verluste für das Abgeordnetenhaus nicht nur numerisch, sondern vor Allem auch wegen der persönlichen Bedeutung der besiegten Kandidaten erheblich. In Brüssel, wie Ihnen im Voraus gemeldet, ist die Liste der liberalen Assoziation, d. h. die elf auscheidenden Deputirten, mit einer Mehrheit von etwa 300 Stimmen gegen die Kandidaten der liberal-katholischen Agitation siegreich gewesen. Die Wahlen, an denen von 11.500 eingeschriebenen Wählern mehr als 8000 sich betheiligten, sind unter lebhaftester Erregung, aber mit größter Ruhe vor sich gegangen.

Vorgestern wurde der König von dem englischen Arzte Thompson sehr glücklich operirt. Die Operation gelang vollkommen. Der König befindet sich viel besser.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 11. Juni. Nach dem „Bukarester Monitore“ hat sich Fürst Conza selbst zum Oberbefehlshaber der moldo-walachischen Truppen ernannt. Der Kultusminister Tell erhielt seine erbetene Entlassung. Der Portefeuille wird interimistisch von Herrn Dobekko verwaltet.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Antwort Frankreichs auf die Note der Pforte in Betreff des Suezkanals ist hier eingetroffen; dieselbe stellt in Abrede, daß die Interessen der Pforte durch den Kanal bedroht seien. Das österreichische Kanonenboot „Kerka“ wird nächster Tage hier erwartet. Mehrere Polen sind nach dem Schauplatz der Insurrektion abgegangen, andere werden folgen. Ein Telegramm aus Kustendische meldet, daß auf einem Donaudampfer ein Kessel gesprungen, das Schiff fast ganz zerstört und mehrere Menschen umgekommen seien. Der Finanzminister Mustapha Pascha soll durch Mevizi Pascha, Gouverneur von Brussa, ersetzt werden.

Smyrna, 5. Juni. Ein Mitglied des Warschauer Revolutions-Comité's, Martin Arzeczowski, ist hier angekommen, hat die meisten hiesigen Polen angeworben und auf einem französischen Dampfer nach Konstantinopel geführt, von wo sie auf dem Donauweg nach Polen abgehen.

Griechenland.

Athen, 6. Juni. Die Regierung ordnete zur Feier der Annahme der Königskrone ein dreitägiges Fest an, welches heute beginnt. Es heißt, der Prinz Wilhelm werde gegen Juli über Triest und Corfu hierher kommen. Die Ionier wollen, wie gerüchtweise verlautet, ihre Zustimmung zur Vereinigung mit Griechenland an Bedingungen knüpfen, welche die Erhaltung des bisherigen Steuer- und Wahlgesetzes bezwecken. In Nauplia wurden die Unruhen wegen Ernennung des Präsidenten durch den Kriegsminister beschwichtigt. In Elis wurde das Bild des Prinzen Wilhelm zerrissen, worauf die Nationalgarde einschritt.

Amerika.

Aus Newyork, 30. Mai, wird gemeldet: Nach mehreren siegreichen Schlachten, welche den Konföderirten 6000 Gefangene mit 74 Kanonen kosteten, cernirt und bombardirt General Grant seit dem 18. d. Vicksburg. Er meldet vom 25. den günstigen Fortgang der Belagerung. Berichten aus dem südlichen Lager zufolge, verlor er in fruchtlosen Stürmen 10 000 Mann. In Vicksburg hofft man auf Entsatz durch Johnstone, sowie andererseits General Grant Verstärkungen durch Banks erwartet. Der Konföderirten-General Lee hat den Nappahannock überschritten, ob zu dem Zwecke, Maryland oder Washington anzugreifen, ist zweifelhaft. Die Unions-Regierung läßt Washington durch Meger verschanzten, indem sie einen Reiterangriff fürchtet.

Tagesbericht.

Laibach, 15. Juni.

Der k. l. Landesgerichtsrath Herr August Schnediz ist am 11. d. M. in Graz, wohin er sich begeben hatte um von einem Krebschaden operirt zu werden, gestorben. Die Leiche des sehr geachteten Verewigten wurde gestern Nachmittags gegen sechs Uhr mittelst Eisenbahn hieher gebracht, und wurde vom Bahnhof aus zu St. Christof getragen, und in der Familien-Grust beigesetzt. Viele Honoratioren der Stadt haben dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen.

— Vorgestern Nachmittag fiel die Hausbesitzerin Sch., in der St. Peters-Vorstadt, als sie mit Waschen beschäftigt war, in die Laibach, wo sie gewiß ertrunken wäre, wenn sie ihr Sohn nicht glücklicherweise gerettet hätte.

Wien, 14. Juni.

Heute wurde die Deputation des von Sr. Majestät Allerhöchsth bewilligten Arader rumänisch-nationalen Volksbildungs-Vereines unter Anführung des Herrn Bischofs von Arad, Prokop Ivackovics, empfangen und überreichte die von der ersten Generalversammlung mit großer Begeisterung Sr. Majestät votirte Dankesadresse. Se. Majestät empfing sie, wie man uns von kompetenter Seite versichert, mit außerordentlicher Huld und Gnade, äußerte wiederholt die a. h. Zufriedenheit mit dem stets treuen und loyalen Verhalten der rumänischen Nation, welche die edlen Intentionen der kaiserlichen Regierung immer richtig begriffen und redlich unterstützt hat, unterhielt sich eingehend mit jedem Mitgliede der Deputation, versicherte sie und durch sie das treue Volk der Romanen des fortdauernden Allerhöchsten Schutzes und entließ sie sehr huldvoll.

— Nach einem eingetroffenen Telegramm wird der „Eben. Ztg.“ von hier schon als positiv gemeldet, Sr. Majestät der Kaiser werde Se. Majestät den König von Preußen Ende Juni in Karlsbad besuchen. — Es würde jedenfalls nur ganz natürlich erscheinen, wenn der Besuch stattfände. Eine solche Courtoisie, sagt die „O.-C.“, entspricht vollkommen den Gewohnheiten des kaiserlichen Hofes, einen auswärtigen Monarchen, der in Oesterreich einen Aufenthalt nimmt, persönlich zu begrüßen.

— Am 18. d. M. findet bei dem Staatsminister eine Soirée zu Ehren der Mitglieder des Reichsrathes statt.

— Wie die „O.-C.“ vernimmt, wurden in Betreff derjenigen Persönlichkeiten, welche Kraft besonderer landesfürstlicher Ernennung in den siebenbürgischen Landtag berufen werden sollen, die Vorschläge von Seite der königl. siebenbürgischen Hofkanzlei Sr. Majestät bereits unterbreitet und wird hierüber der Allerhöchsten Entschliebung demnächst entgegengeesehen.

— Direktor Treumann wurde vorgestern von Sr. Majestät dem Kaiser, mehreren Herren Erzherzogen und dem Staatsminister Ritter v. Schmerling empfangen.

— Das k. k. Oberlandesgericht hat über Berufung der k. k. Staatsanwaltschaft das vom k. k. Landesgerichte in dem Prozeß gegen den Landtagsabgeordneten und Redakteur der politischen Wochenschrift „Reform“, Dr. Franz Schussek, über die Anklage auf Majestätsbeleidigung gefällte Urtheil auf Schuldlosigkeit des Angeklagten dahin abgeändert, daß derselbe wegen Vernachlässigung pflichtgemäßer Ob- sorge in Hinsicht auf die Herausgabe seiner Wochenschrift zu 8 Tagen einfachen Arrestes verurtheilt wird.

— Herr Bürgermeister Piroß ist zufolge einer telegraphischen Mittheilung von Prag, Freitag Nachts zwei Uhr gestorben.

— Die ständige Deputation des deutschen Juristentages erläßt folgende Bekanntmachung: „Der vierte deutsche Juristentag findet zu Mainz am 25., 26., 27. und 28. August d. J. statt; der Begrüßungs- abend ist auf den 24. August festgesetzt. Beitrittserklärungen nehmen nicht nur der Schriftführer der ständigen Deputation, Stadtrichter Hiersenmeyer in Berlin, sondern auch das in Mainz zu errichtende Bureau, über welches weitere Kundmachung erfolgen wird, und der Vorstand des hiesigen Bureaus Dr. Th. Krafky (Stadt, Tuchlauben Nr. 7, Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Berger) entgegen. Die Mitgliederliste wird am 31. Juli d. J. geschlossen.“

— Die Frequenz der Kärntner Bahn ist eine viel größere, als man vermuthet. Mit jedem Train, schreibt die „Klagenf. Ztg.“, kommen und gehen 100 bis 200 Passagiere, wohl auch manchmal mehr. Wiederholt schon ist Mangel an Waggons eingetreten, ja es hat sich getroffen, daß in einem Coupé für 8 Personen deren 13 fahren mußten. — Auch der Frachten-Verkehr ist so bedeutend, daß schon wiederholt Extra-Lastzüge expedirt werden mußten.

— Die Erzählung der lithographirten Lokalkorrespondenz „Expres“ von einem Brandlegungsversuche im Cirkus Menz, welchem die Verhaftung des Brandlegers gefolgt, ist ein reines Phantastengemälde und auf die Arrivierung des Diebes zweier Mittel im Werthe von 2 fl. zu reduzieren.

— Nach einem Telegramm aus Arems sind dort gestern Abend halb 10 Uhr 12 Häuser abgebrannt. Im englischen Fräuleinsitz verbrannten die Fenster des ersten und zweiten Stockes der Schlaffäle ohne weiteren Nachtheil.

Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen wurde in Graz aus einem Wohnzimmer, in welches außer dessen Bewohnern

Niemand gekommen war, ein werthvoller Ring entwendet. Der Diebstahl war unbegreiflich, da man Niemanden im Verdachte desselben haben konnte, als eine — Schwalbe, die mehrmals an das offene Fenster gekommen war. Man legte, um die Stichhaltigkeit dieses Verdachtes zu ermitteln, gestern auf denselben Tisch, auf welchem sich der verschwundene Ring befunden hatte, einen werthlosen Ring, und siehe da, es kam die Schwalbe wieder und trug denselben davon. Man will nun die kleine Diebin einfangen, ihr ein rothes Bändchen um den Hals befestigen, und sie dann fliegen lassen, um ihr Nest und vielleicht auch den entragenen Ring aufzufinden.

— Am 8. d. M. Früh wurde in Linz der Soldat Johann Schopf, welcher, nachdem er desertirt, sich mehrere Einbruchsdiebstähle und einen Mord zu Schulden kommen ließ, hingerichtet. Der Delinquent, ein 22jähriger Bursche aus St. Georgen am Walde, zeigte auf seinem letzten Gange großen Muth und tiefe Reue über seine begangenen Fehlthaten.

— Die Burschenschaft Olympia zu Wien hat dem greisen Dichter Friedrich Rückert auf Veranlassung seines 76. Geburtstages eine Adresse übersendet. Daraufhin gelangte als Antwort ein eigenhändig geschriebenes Sonett des Dichters folgenden Inhalts an die Burschenschaft:

In Wien der Jugend Heil? die meinem Alter
Heut den Verjüngungsbecher zugetrunken,
Zum Zeugniß, daß ihr nicht die Lust entfunken,
Zu lauschen ernstem, vaterländ'ischem Pflaster.

Wie auch der ewigen Geschichte Walter
Der Zukunft walt', ich traue auf solche Funken,
Daß er ob Allem, was in Staub gesunken,
Wird bleiben uns'res Bruderstammes Erhalter.
Magyaren, Slaven werdet ihr mitnichten,
Ihr werdet Deutsche bleiben, ihr da drinnen
Sowie hier außen wir im alten Reiche;

Das ist nicht mehr als Alles aufzurichten,
Doch als ein neues, mit noch höhern Zinnen,
Wie ich hier träum' am Fuß der deutschen Eiche.

Neuseß den 22. Mai 1863.

Mit herzlichem Gruß und Handschlag tief
gerührt von Ihrer innigen Ansprache:
Friedrich Rückert.

— Ein Meisterstück der Fassbinderei hat soeben der Schafflermeister Dorn in München geliefert, nämlich ein Niesensaß, 1000 bairische Eimer haltend. Dasselbe ist für eine Spiritusfabrik bestimmt und das größte Faß, das je in Baiern überhaupt verfertigt wurde. Die Dauben, aus denen es zusammengefügt ist, sind 3 Zoll dick.

— Eine tragikomische Geschichte wird aus Venedig berichtet: Der Sohn einer der ältesten Adelsfamilien Venedigs unterhielt ein zärtliches Liebesverhältniß mit der Tochter eines Fischhändlers. Die Familie des Liebhabers wollte von einer Heirat nichts wissen und die Familie des Mädchens verbot daher jeden ferneren Umgang der Liebenden und wachte sehr eifrig über die Befolgung dieses Verbots. Die Verliebten fanden jedoch Mittel brieflich miteinander zu verkehren und beschloßen, in ein und derselben Stunde zu sterben. Der Geliebte wußte sich zwei Gläschen mit Gift von einem Apotheker zu verschaffen, der Geliebten eines dieser Gläschen zukommen zu lassen, und am bestimmten Tage zur bestimmten Stunde wurde von Beiden das Gift genommen. Die Wirkungen ließen nicht lange auf sich warten, denn bald stellten sich bei den Vergifteten die gewöhnlichen Symptome, Unterleibschmerzen u. s. w. ein. Zufällig bedienten sich sowohl der Vater des jungen Mannes als jener des Mädchens ein und derselben Apotheke; in diese stürzten sie nun verzweiflungsvoll um Rettung für die Vergifteten. Der Apotheker, zufällig derselbe, welcher dem jungen Grafen das Gift verkauft hatte, beruhigte die Erschrockenen jedoch bald mit der Erklärung, daß er, das Ereigniß voraussehend, dem jungen Manne statt Gift — ein starkes Abführmittel gegeben. So löste sich die Affaire, hoffentlich zur Befriedigung aller Theile.

— Im englischen Unterhause gab neulich Cochrane Details über die Kosten, welche der großherzogliche Haushalt in Konstantinopel monatlich macht. Die Küche kostet 24.000 Pfd. St., die 36 Damen des Serails 70.000 Pfd. St., die 1780 Kammerfrauen 18.000 Pfd. St., die 2000 Diener und Thürsteher an den Frauengemächern 15.000 Pfd. St., die Promenadenbegleiter der Seraildamen 7000 Pfd. St., die Pensionen der aus dem Serail ausgeschiedenen Damen 80.000 Pfd. St. Die Gesamtkosten betragen also 214.000 Pfd. St.

— Der „Oberb. Courier“ theilt Näheres über die Verwundung Hr. Hecker's in der Schlacht am Napahannock mit. Danach ist derselbe schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet. Nur dem Zusammentreffen glücklicher Umstände und seiner Geistesgegenwart gelang es, daß er, als er zwischen den beiden Heeren auf dem Schlachtfelde lag, nicht gefangen-

genommen wurde. Jetzt weilt er in Philadelphia, wo seine Schwester ihn pflegt.

— Die spanische Fregatte Covadongo hat, wie der „Correspondance Havas-Bullier“ aus Valparaiso gemeldet wird, auf einer entlegenen Insel der Südsee zwei neue Robinsons entdeckt, die schon seit 23 Jahren dort hausten. Sie fand auch dort eine kleine Kiste mit dem Berichte über den Schiffbruch eines schon längst verschollenen Fahrzeuges. Die Fregatte nahm die beiden Verschlagenen mit sich.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krakau, 13. Juni. Der „Gaz“ empfiehlt den galizischen Abgeordneten, an den Berathungen des Reichsrathes theilzunehmen.

Berlin, 13. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ meldet: Der König hat die Deputation der Breslauer Stadtverordneten nicht empfangen und die unbefugter Maßen beschlossene Adresse nicht angenommen.

Dasselbe Blatt schreibt: Die Adressen und Petitionen einzelner Stadtverordneten-Versammlungen sind abgesehen von der Ueberschreitung der Befugnisse zum Theil geeignet, bezüglich der Zulässigkeit ihrer Veröffentlichung Bedenken vom Standpunkte der Preisverordnung zu begründen. Es scheint nicht überflüssig, im Interesse der Presse darauf aufmerksam zu machen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Nachricht über angebliche Verhandlungen mit dem Kronprinzen in Betreff zeitweiliger Stellvertretung ist vollständig erfunden.

Berlin, 13. Juni. Die „National-Zeitung“ meldet aus St. Petersburg vom 11. d. Mts.: Die Tarifreform ist nahe bevorstehend, welche zu Gunsten der Landeinfuhr eine Differenz von 50 Kopelen per Pfund einführt. Für Thee bleibt bis 1866 die Differenz von 5 Kopelen per Pfund.

Furin, 13. Juni. In Beantwortung der Interpellationen Macchi's erklärte der Minister des Aeußern in der heutigen Kammer Sitzung: Die Maßregeln, welche die Regierung vorschlagen wird und die Beziehungen mit dem Kirchenstaate zu regeln, werden niemals vom Parteigeiste influenzirt sein. Wie immer die Haltung des römischen Hofes beschaffen sein möge, die Regierung sei immer geneigt, Freiheit und Gerechtigkeit zu Gunsten der Kirche sicherzustellen. Die Politik Italiens habe in der römischen Frage diese Verhaltensregel befolgt. Die Interpellationen, welche sich auf künftige Eventualitäten beziehen, könne er nicht beantworten. Italien sei bereits zu stark, als daß sein Einfluß in dem europäischen Kongress nicht in Berechnung gebracht werde. Er weist die revolutionären Theorien zurück; Italien dürfe nicht die permanente Revolution inmitten geregelter Regierungen sein. — Indem durch die gute Organisation im Innern der Beweis für die Einheit Italiens geliefert wurde, hat sich in dem Einvernehmen mit Frankreich nichts geändert. Die Regierung sei stets geneigt, auf Grundlage des Prinzips der Nichtintervention zu unterhandeln. In der polnischen Frage konnte Italien eine Politik der Enthaltung nicht beobachten. Indem es an den Verhandlungen theilgenommen, mußte es sich auf den Gesichtspunkt seiner Prinzipien und seiner nationalen Interessen stellen. Er konstatiert, daß die von der italienischen Regierung ausgegangenen diplomatischen Aktenstücke es unwiderstehlich gemacht haben, daß Italien die Erfüllung der nationalen Fragen beschleunigen werde.

London, 12. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erwiederte Earl Russell auf eine Anfrage Lord Carnarvons, daß über die preussisch-russische Konvention Weiteres unbekannt sei. Hr. v. Bismarck leugne, daß die Russen in Preußen operiren dürfen, aber er (Russell) denke, daß Preußen ohne direkten Neutralitätsbruch Rußland nach Kräften helfe. Carnarvon und Brougham verdammen die Konvention entschieden.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 13. Juni 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	12	6	10
Korn	—	—	3	30
Gerste	—	—	2	85
Hafer	—	—	2	27
Halbfrucht	—	—	4	10
Heiden	2	40	2	57
Hirse	2	60	2	28
Kukuruz	—	—	3	18

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 13. Juni. (Br. Ztg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Börse war fest. Viel Umsätze in Metalliques = Obligationen und 1860er Lose zu etwas höheren Preisen und um einen Bruchtheil billiger notirt. Geld sehr knapp.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob. = Def. und Salz. zu 5%		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	
In österr. Währung zu 5%	71.80	5	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	193.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	193.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	193.50
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	95.25	5	88.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	435.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	435.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	435.50
ditto ohne Abschritt 1862	94.25	5	87.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	236.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	236.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	236.50
National-Anleihen mit Zinsen-Coupons	81.00	5	87.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	396.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	396.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	396.50
National-Anleihen mit April-Coupons	80.30	5	75.75	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	391.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	391.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	391.50
Metalliques	75.80	5	73.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	161.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	161.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	161.50
ditto mit Mai-Coup.	75.80	5	73.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50
ditto	68.10	5	73.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50
mit Verlosung v. Jahre 1839	153.25	5	73.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50
1854	95.75	5	73.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50
1860 zu 500 fl.	98.60	5	73.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50
zu 100 fl.	99.00	5	73.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50
Como = Rentensch. zu 42 L. austr.	16.75	5	73.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	147.50
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Galizien		Galizien		Galizien		Galizien	
Grundentlastungs-Obligationen.		Galizien		Galizien		Galizien		Galizien	
Nieder-Österreich zu 5%		Galizien		Galizien		Galizien		Galizien	
zu 5%		Galizien		Galizien		Galizien		Galizien	
zu 5%		Galizien		Galizien		Galizien		Galizien	

Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 13. Juni 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.80	Silber 110.75
5% Nat. = Anl. 81.15	London 111.20
Bankactien . . . 799	k. k. Dukaten . . 5.29 1/2
Kreditaktien . . . 192.20	1860er Lose . . 98.65

Lottoziehungen vom 13. Juni.
Wien: 54 27 86 68 6.
Graz: 17 5 40 45 32.

Abgang der Mailpost von Laibach:

nach V i l l a c h; durch Oberkrain, Oberkrain, bis Villach, dann Brigen, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland — täglich um 4 Uhr Nachmittags.
„ K l a g e n f u r t über Krainburg, Neumarkt zc. — täglich früh 3 1/2 Uhr.
„ N e u s t a d t l., Eisenberg, Rassenfuß, Mörtling und Tschernembl — täglich Abends 6 Uhr.
„ G i l l i, Carriolpost, über Pöppetsch, St. Oswald, Franz, St. Peter — täglich früh 5 Uhr.
„ G o t t s c h e e, Botenpost, über Großlaschitz, Reimsitz zc. — täglich früh 5 Uhr.
„ S t e i n, Botenpost, über Marnsburg zc. — täglich Nachmittags 3 Uhr.

Ankunft der Mailpost in Laibach:

von V i l l a c h; von allen Postämtern bis Villach, bis Brigen, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland, Oberkrain, Oberkrain, — täglich früh 7 1/2 — 8 Uhr.
„ K l a g e n f u r t, Neumarkt, Krainburg zc. — täglich Abends 9 Uhr 30 Min.
von N e u s t a d t l., Eisenberg, Rassenfuß, Mörtling und Tschernembl — täglich früh 6 Uhr.
„ G i l l i (Carriolpost), Pöppetsch, St. Oswald, Franz, St. Peter zc. — täglich Nachm. halb 3 Uhr.
„ G o t t s c h e e, Botenpost, Großlaschitz, Reimsitz zc. — täglich Nachm. 3 — 4 Uhr.
„ S t e i n (Botenpost), Marnsburg — täglich früh 7 Uhr.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 Uhr werden die Zeitungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet. Bei der Mailfahrt nach Villach werden unbefristet, bei jener nach Klagenfurt 11 u. nach Neustadt 7 Reisende aufgenommen. Freigeleit 30 fl. 100 fl. werth. — Kellern jeder Art wollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung angebracht werden. Bei Verspätungen der Posten und der Züge erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Juni 1863.

Hr. Hermann Gursbesitzer, von Klagenfurt. — Hr. Ullrich, Ober-Insp. von Wien. — Hr. Brückner von Samobor. — Hr. Moschel, Holzhändler, von Planina.

3. 1102. (3) Nr. 1733.

G d i f t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Daß die in der Exekutionssache des Herrn Josef Bruch von Unterloisch, Bezirksamt Planina, wider Andreas Menitsch von Eibersche mit dem dießgerichtlichen Bescheide vom 5. Juni 1860, 3. 2158, bewilligte mit weiterem Bescheide vom 10. Oktober 1860, 3. 3396, sodann aber mit Bescheide vom 31. Jänner 1863, 3. 393, in Reassumirungswege auf den 15. Juni d. J., Vormittag 9 Uhr im Orte der Realität angeordnete dritte exekutive Feilbietung der gegenwärtigen, im Grundbuche der Herrschaft Loisch sub Ref. Nr. 393 vorkommenden Realität wegen aus dem Vergleich vom 22. Juni 1839 exekutive intabulirt: 26. März 1849 superintabulirt; 4. März 1852, 3. 3494, schuldigen 405 fl. C. M. oder 425 fl. 25 kr. d. W. ob eingetretener Hindernisse von Auslösern auf den 30. September d. J. Vormittags 9 Uhr im Orte der Realität mit dem früheren Antrage übertragen wird.
R. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 8. Juni 1863.

3. 1055. (2) Nr. 1084.

G d i f t.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird der unbekannt wo befindlichen Kasper Urbanitsch hiezu erinnert:

Es habe Georg Urbanitsch von Dzhadoule, wider denselben die Klage auf Ersetzung der im Grundbuche der Herrschaft Beltes sub Urb. Nr. 209 vorkommenden, zu Dzhadoule sub Ob. = 3. 6 liegenden Realtheiligkeit, sub praes. 10. April 1. J., 3. 1084, hiermit eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagsetzung auf den 14. August d. J., früh 9 Uhr mit dem Antrage des S. 18 der a. v. Entscheidung vom 18. Oktober 1845 angeordnet, und dem Beklagten wegen seines unbekannten Aufenthaltes Herr Dr. Josef Burger von Krainburg als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde. Dessen wird derselbe zu dem Ende verständigt, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anberaumt zu machen habe, widrigenfalls die Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 11. April 1863.

3. 1058. (2) Nr. 1484.

G d i f t.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksamte Großlaschitz, als Gericht, werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 19. März 1863 mit Testament verstorbenen Franz Wache von Koupa Haus Nr. 4 eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche den 26. Juni d. J. früh 9 Uhr hiergezo zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlen der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.
R. k. Bezirksamt Großlaschitz, als Gericht, am 23. Mai 1863.

3. 1115.

In Vir bei Laibach,

im Weg- und Brückenbauhause ist ein Quantum

Cocons

zu verkaufen. — Anfrage dortselbst. — Eigenthümer Mauthheimnehmer Bracon.

3. 1070. (3)

Nachdem ich die Niederlage von allen

Mehlgattungen

in vorzüglicher Qualität der hiesigen k. k. priv. Dampf mühle übernommen, empfehle ich dieselben zur geneigten Abnahme zu billigen festgesetzten Preisen.

Karl Achtschin.

3. 1118. (1)

Sparkasse-Kundmachung.

Wegen des Rechnungs-Abschlusses für das I. Semester 1863 werden bei der Sparkasse

vom 1. bis inclusive 15. Juli 1863

weder Zahlungen angenommen noch geleistet.

3. 1123. (1)

Announce.

Zu Großdorf in Unterkrain wird die Seidenzucht betrieben.

Auf Samen: Galetten Reflektirende wollen sich an das Verwaltungsamt zu Großdorf Post Gurksfeld wenden.

3. 1057. (4)

Ziehung am 1. Juli 1863.
der kaiserl. k. österr.
Credit-Lose.
Jedes Los muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.
Gewinne des Ansehens fl. 250,000.
fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000,
fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 4000,
fl. 3000, fl. 2500, fl. 2000, fl. 1500 zc. zc.
Kleinsten Gewinn fl. 140.
1 Los hierzu kostet nur fl. 3
5 Lose „ „ „ „ 14
11 „ „ „ „ 30
Bestellungen unter Beifügung des Betrags sind baldigt und direkt zu senden an das Bank- und Großhandlungshaus
R. Schottensfels
in Frankfurt a/M.

3. 1104. (2)

Mineral-Wässer

aller Gattungen sind in der Spezerei-, Material- & Farbwaren-Handlung des Unterzeichneten von heutiger Fällung zu haben.
Peter Lassnik.

3. 1020. (4)

Neuester und beliebtester

Toilette-Artikel Süd-Europa's.

Florentiner-Perlen-Cinctur.

Unter allen Mitteln, welche in letzter Zeit der Kosmetik zu Gebote gestellt werden, nimmt unstreitig die Florentiner Perlen-Cinctur die erste und wichtigste Stelle ein: diese Cinctur ist ganz unschädlich und erprobt in Vertreibung von flechtartigem Ausschlag sowohl im Gesichte als auf andern Körpertheilen und befreit die Haut von Wimmerln, Pusteln, Kupfer-röthe, Finnen, Miteffern, Leberflecken, Sommersprossen, Sonnenbrand und mehreren dergleichen Unreinigkeiten.

Preis pr. Flacon f. Gebrauchsanweisung 1 fl. 60 kr.
Das Depot für Laibach befindet sich bei Herrn Anton Orel am Hauptplatz Nr. 235.

Nr. 388.